

# Einst kleines EW - heute führende Elektrizitätsgesellschaft : die ATEL in Olten

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): - (1982)

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-787458>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Von Ruppoldingen bis Gösgen

# Einst kleines EW — heute führende Elektrizitätsgesellschaft: Die ATEL in Olten

Die Aare-Tessin AG für Elektrizität (ATEL) in Olten, die heute eine der führenden schweizerischen Elektrizitätsgesellschaften ist, hat in Ruppoldingen ihren Ursprung. Denn zum Bau des Kraftwerkes Ruppoldingen, einige Kilometer oberhalb Aarburgs, wurde am 31. Oktober 1894 in Olten die Gesellschaft Elektrizitätswerk Olten-Aarburg AG (EWOA) mit einem Aktienkapital von einer Million Franken gegründet.

Mit einer Leistung von anfänglich 2100 Kilowatt (heute 5800 kW) zählte Ruppoldingen damals — in den Anfängen der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft — zu den grössten Kraftwerken unseres Landes. Es wurde von der Motor-Columbus AG in Baden erbaut; in Betrieb genommen wurde es nach einer für heutige Begriffe phänomenal kurzen Bauzeit von nur zwei Jahren Ende 1896.

## Ein Besuch lohnt sich.

Ein Besuch dieses Kraftwerkes lohnt sich, gerade weil es so alt ist. Zwar stammen die heutigen Maschinen aus dem Jahre 1925, aber sie lassen — im Gegensatz zu moderneren Anlagen — noch immer recht genau verfolgen, wie der Strom entsteht. Im Untergeschoss kann man nämlich sehen, wie das Wasser auf die Turbinenschaufeln auftrifft und Turbine und Generator in Drehung versetzt. So entsteht aus Wasserkraft mechanische Energie. Hebt man dann den Kopf, so erkennt man über sich den Rotor des Generators mit seinen Magneten. Mit dem sich drehenden Rotor streicht das Magnetfeld an den Drahtspulen vorbei, die

ringsum auf dem sogenannten Stator angebracht sind. Auf diese Weise (sogenanntes Induktionsprinzip) entsteht aus der mechanischen Energie elektrische Energie.

Ein Besuch in Ruppoldingen lohnt sich also, weil sich hier so leicht und so anschaulich eine «Physikstunde» abhalten lässt. Es lohnt sich natürlich auch wegen des Hofgutes und Restaurants Ruppoldingen. Dieses Restaurant steht unmittelbar neben dem Wehr, das die Aare rund 760 Meter oberhalb des Kraftwerkes aufstaut. Das Wehr zeigt noch sehr schön, wie solche Anlagen früher gebaut wurden. Drei der sechs Wehröffnungen sind noch im ursprünglichen, allerdings revidierten Zustand. Hier wird das Wasser ganz einfach mit Brettern gestaut, die mit Kurbeln und Ketten hinauf- und hinuntergelassen werden können. Diese Anlagen werden von Hand bedient. Darum mussten früher bei überraschenden Hochwassern oft mitten in der Nacht «alle Mann auf Deck», um die Wehre in einer nicht ungefährlichen Arbeit zu öffnen. Heute ist das nur noch im Ausnahmefall nötig, weil das Wehr normalerweise mit den drei 1978 modernisierten Wehröffnungen, die nun hydraulisch betätigte Stauklappen aufweisen, genügend gesteuert werden kann.

## Internationale Drehscheibe.

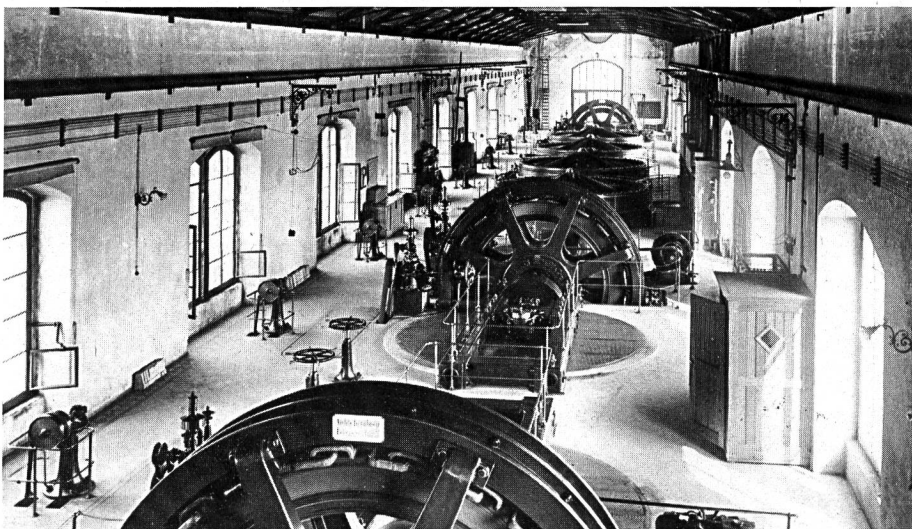
War Aarburg-Olten der Anfang der ATEL, so ist Olten-Gösgen heute das Zentrum der Geschäftstätigkeit der ATEL. Mehr noch: Olten-Gösgen ist ähnlich dem Eisenbahnknotenpunkt Olten eine Drehscheibe für die nationale und internationale Stromversor-

gung. In Gösgen steht neben dem Wasserkraftwerk das neueste Kraftwerk an der Solothurner Aare, das Kernkraftwerk Gösgen (KKG), das hundertfünfzigmal mehr Strom produziert als Ruppoldingen. Über die 400-kV-Schaltanlage der ATEL bei Gösgen laufen auch die nationalen und internationalen Hochspannungsleitungen von Nord nach Süd und West nach Ost (und umgekehrt), wobei das ganze Stromproduktions- und Stromverteilzentrum von der Zentralen Netzleitstelle (ZNL) der ATEL in Olten aus gesteuert und überwacht wird.

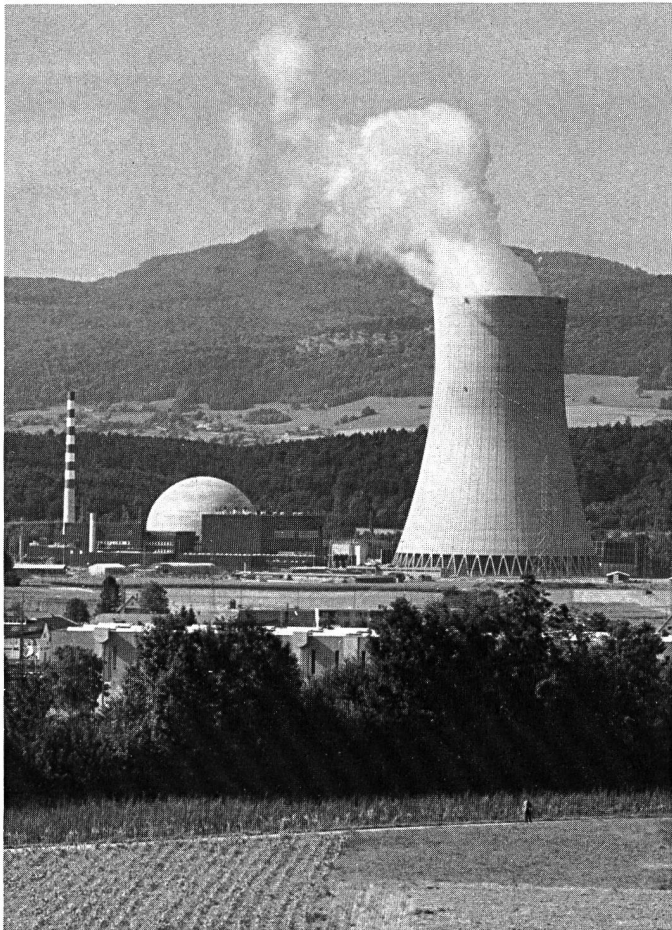
## Kurzer Blick zurück.

Wie aber ist die ATEL zu einer der führenden schweizerischen Elektrizitätsgesellschaften geworden? Noch vor dem ersten Weltkrieg hatte die EWOA beschlossen, ein zweites, grösseres Wasserkraftwerk an der Aare zwischen Olten und Schönenwerd zu bauen. Dieses zweite Wasserkraftwerk, Gösgen, konnte nach vierjähriger Bauzeit Ende 1917 in Betrieb genommen werden. Mit seinen 42000 kW war Gösgen damals die grösste Zentrale der Schweiz. Es folgten Stromlieferungsverträge mit der Elektra Baselland, der Elektra Birseck, dem Elektrizitätswerk der Stadt Basel und der Stadt Aarau. Im Jahre 1928 übernahm die EWOA einen Anteil der Gesellschaft des Aare- und Emmenkanals (AEK). Am Rheinkraftwerk Ryburg-Schwörstadt, das 1931 fertiggestellt wurde, beteiligte sich die Gesellschaft Olten-Aarburg mit 25 %. 1932 erfolgte der Bau der ersten grossen transalpinen Hochspannungsleitung über den Gotthard. Diese verband die Hochdruckspeicherwerke der Officine Elettriche Ticinesi SA mit den Niederdrucklaufwerken der Gesellschaft Olten-Aarburg AG. Diese Lösung entsprach den Erwartungen in technischer Hinsicht so gut, dass die Vereinigung dieser Gesellschaften beschlossen wurde. Am 31. März 1936 entstand die Aare-Tessin Aktiengesellschaft für Elektrizität (ATEL).

Die neue Gesellschaft begann in den Kriegsjahren mit dem Bau des Speicherwerkes Lucendro, welches 1947 seinen Betrieb aufnahm. Im darauffolgenden Jahr wurde mit dem Bau der zweiten Alpenleitung über den Lukmanier das ATEL-Hochspannungsnetz massgeblich erweitert. Anfangs 1970 konnte mit der Anlage Flumenthal ein weiteres Aare-Kraftwerk in Betrieb genommen werden. In den fünfziger und sechziger Jahren beteiligte sich die Gesellschaft an zahlreichen grossen Alpenkraftwerken in der ganzen Schweiz. 1979 übernahm die ATEL den gesamten schweizerischen Anteil an der Emosson SA im Wallis, die heute zu 50% der ATEL gehört.



Blick in den Maschinensaal des Kraftwerkes Ruppoldingen, so wie er sich nach der Erweiterung 1907 und vor der Modernisierung der Anlagen 1925 präsentierte.



Das modernste und grösste Kraftwerk der Schweiz: Das Kernkraftwerk Gösgen. Hier wird jährlich rund dreizehnmal soviel Elektrizität produziert wie in den Flusskraftwerken Flumenthal, Gösgen und Ruppoldingen zusammen.

### Eigene Kraftwerke

	in Betrieb seit	Leistung in MW	Erzeugung in GWh	
			1980/81	1979/80 mittlere
Flumenthal	1970	21 MW	95	97
Ruppoldingen	1896	5 MW	42	44
Gösgen	1917	42 MW	298	293
Lucendro	1945	45 MW	90	89
		113 MW	525	523
			485	

### Beteiligungen an Partnerwerken

a) Wasserkraftwerke	Aktienkapital in Mio Fr.	Anteil Atel in %	Anteil Atel Leistung in MW	Anteil mittlere Erzeugung in GWh
Kraftwerk Ryburg-Schwörstadt	30	25	26	175
Maggia-Kraftwerke AG	100	12,5	70	190
Energie Electrique du Simplon SA	16	1,7	21	105
Kraftwerke Gougria AG	50	30	49	100
Blenio-Kraftwerke AG	60	17	66	155
Kraftwerke Hinterrhein AG	100	9,3	55	125
Engadiner Kraftwerke AG	140	14	46	215
Electricité d'Emosson SA	140	50	170	320
Electra Massa SA	40	10	32	45
b) Thermische Kraftwerke				
Kernkraftwerk Gösgen	350	35	322	2050
Kernkraftwerk Leibstadt	450	16,5	202	im Bau
Kernkraftwerk Kaiseraugst	200	10	93	Projekt
Kernkraftwerk Graben	100	6	68	Projekt
Centrale Thermique de Vouvry SA	50	24	68	—
c) Verteilungsgesellschaften				
Gesellschaft des Aare- und Emmentals	6	34,1	—	—

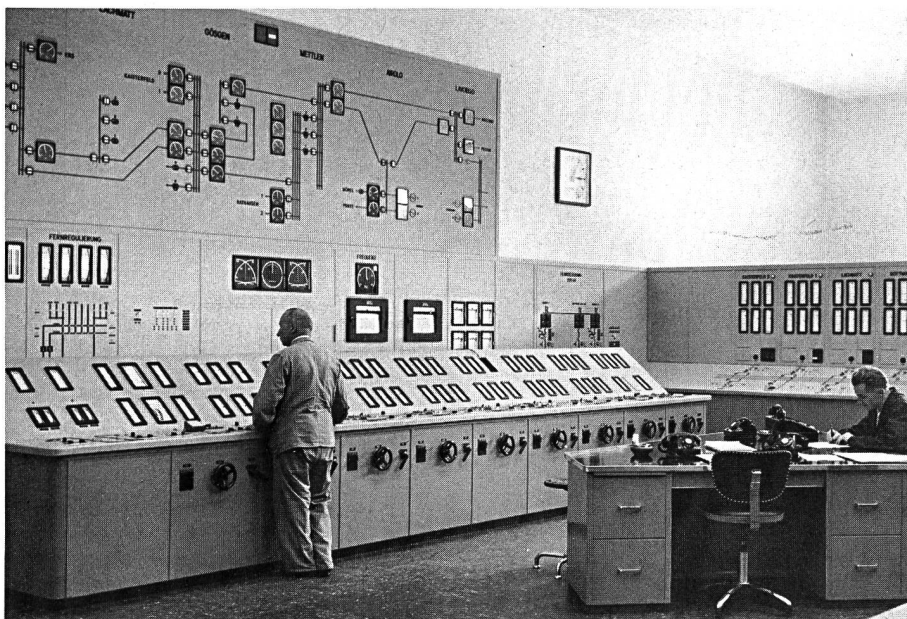
Nachdem in den sechziger Jahren der Ausbau der Wasserkräfte weitgehend abgeschlossen war, beteiligte sich die ATEL an verschiedenen Kernkraftwerkprojekten in der Schweiz. Im besonderen unternahm sie Studien und Vorprojekte für das Kernkraftwerk Gösgen. 1973 wurde die Kernkraft-

werk Gösgen-Däniken AG (KKG) als Partnergesellschaft gegründet. Sechs Jahre später konnte die Anlage in Betrieb genommen werden. Das KKG ist mit einer Jahresproduktion von rund 6 Mia kWh das mit Abstand leistungsfähigste Kraftwerk in der Schweiz.

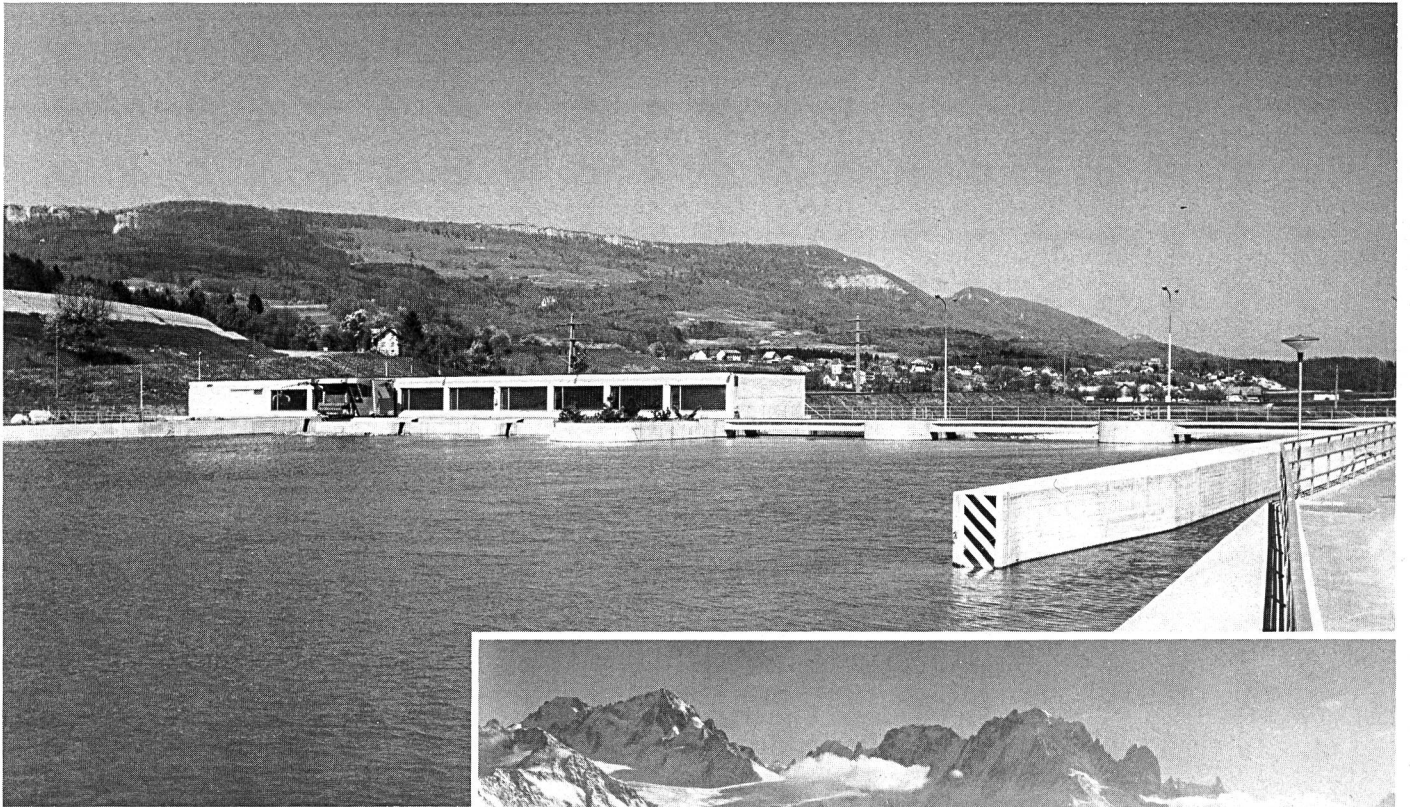
### Kräftiger Aufschwung.

Die ATEL hat in den letzten Jahren einen kräftigen Aufschwung genommen. Im letzten Geschäftsjahr betrug der Energieumsatz knapp 9 Mia Kilowattstunden (das entspricht etwa einem Fünftel der schweizerischen Stromproduktion). Der Umsatz im Energiegeschäft bezifferte sich auf rund 616 Mio, der Gesamtumsatz auf 657 Mio Franken. Das Geschäftsergebnis erlaubte es, nebst den üblichen Abschreibungen und der Ausrichtung einer Dividende von 7% 9 Mio Franken in die Rückstellungen für Produktionsausfälle zu legen.

Das gut ausgebaute Leitungsnetz, das sich über die ganze Schweiz erstreckt, besitzt eine Strahlänge von über 1500 km und ist für die Landesversorgung sowie den engen Energieaustausch mit dem Ausland von entscheidender Bedeutung. Die beiden Alpenleitungen der ATEL über den Gott-hard und den Lukmanier bilden quasi das Rückgrat des schweizerischen Hochspannungsnetzes. Die Unterwerke von Lavorgo im Tessin und Gösgen stellen Drehscheiben für den Strom in der Schweiz und den internationalen Austausch dar. Mit der modernen Zentralen Netzleitstelle in Olten (die 1977 dem Betrieb übergeben wurde) besitzt die ATEL eine eigene, gut ausgebaute Netzüberwachung. Im vergangenen Geschäftsjahr liefen rund 15 Mia kWh über die ZNL in Olten. Es wird also bedeutend mehr Energie verwaltet als selbst gekauft und verkauft wird.



Vom Kommandoraum des Kraftwerkes Gösgen aus wird eine ganze Reihe von Kraftwerken und Unterwerken in der Nordwestschweiz überwacht und (fern) gesteuert.



Beim Kraftwerk Flumenthal, das seit einem runden Dutzend Jahre in Betrieb steht, wurde besonders auf eine rücksichtsvolle Einfügung in die Landschaft geachtet.

Im Vergleich zu anderen Elektrizitätswerken weist die ATEL eine etwas anders gearbete Struktur auf, indem die Handelstätigkeit neben der direkten und indirekten Versorgung einen in der Branche überdurchschnittlichen Anteil einnimmt. Der Energieaustausch mit in- und ausländischen Partnern beträgt über zwei Drittel. Das andere Drittel der Elektrizität wird an feste Abnehmer weitergegeben, nämlich an die Stromkonsumenten in den dreizehn Gemeinden des direkten Versorgungsgebietes der ATEL im Kanton Solothurn und an verschiedene Wiederverkäufer in der Nordwestschweiz.

#### Die ATEL in der Region

Die ATEL beschäftigt 440 Personen. Davon sind 192 in der Verwaltung und 248 im Betrieb tätig. Sie fühlt sich selbstverständlich einer aufgeschlossenen Personal- und Sozialpolitik verpflichtet. Entsprechend ihrer weitverzweigten Tätigkeit sind rund 340 Angestellte im Kanton Solothurn, namentlich in Olten und Gösgen, 20 im Tessin, gut 20 für das Kraftwerk Emosson und etwa ein Dutzend in den Kantonen Baselland und Uri tätig. Die ATEL bildet auch regelmässig Lehrlinge aus (zur Zeit über 40), und zwar hauptsächlich als kaufmännische Ange-



Blick über den Stausee des Speicherwerkes Emosson (VS) in die französischen Alpen.

stellte, Elektrozeichner, technische Zeichner, Netzelektriker, Elektromechaniker und Elektromonteuere sowie als Mechaniker, Automechaniker und Maschinenschlosser.

Die ATEL ist aber nicht nur ein bedeutender Arbeitgeber in der Region, sie ist auch ein guter Steuerzahler im Kanton. An Staats- und Gemeindesteuern sowie an Wasserzinsen wurden im Geschäftsjahr 1980/81 im Kanton Solothurn 3,7 Mio. Franken, in der übrigen Schweiz noch einmal 3,7 Mio. Franken, insgesamt also rund 7,4 Mio. Franken aufgebracht.

Die ATEL hat von jeher kulturelle Bestrebungen gefördert. In den fünfziger und sechziger Jahren stellte die ATEL Räumlichkeiten für die Durchführung von Kunstausstellungen zur Verfügung. Auf diese Tradition hat sich die ATEL wieder besonnen. Das neu gegründete «ATEL-Forum» befasst sich nun schon wieder in der 3. Saison mit der Organisation von wissenschaftlichen, kulturellen und historischen Veranstaltungen. Diese Aktivitäten, die zu einem guten Teil der Sichtbarmachung lokaler Werte und Werke dienen, sind in der Bevölkerung auf grosses Interesse gestossen.

#### Aktionäre

Aktienkapital nominal 225 Mio Fr.	Anteil in %
Motor-Columbus Baden	44,9
Kanton Solothurn	8,7
Elektra Birseck	8,8
Elektra Baselland	5,2
Stadt Aarau	4,0
Ciba-Geigy, Hoffmann-La Roche, Sandoz	5,6
Von Roll, BKW	3,2
Diverse mit breiter Streuung	19,6